



14+

Just Listen

Musiktheater für die Turnhalle
von Benno Heisel und Rinus Silzle

Uraufführung: Sa, 15. November 2025, Mittelschule an der Toni-Pfülf-Straße, München

BEGLEITMATERIAL



Bald geht's ins Theater – Herzlich willkommen!

Theater zum Anfangen

Die Schauburg ist ein Theater für Anfänger*innen. Wir gehen davon aus, dass in jeder Vorstellung Menschen im Publikum sitzen, die zum ersten Mal in ihrem Leben einen Theaterbesuch erleben. Deshalb ist nicht für alle immer alles gleich verständlich oder schon bekannt. Aus unserer Erfahrung ist es hilfreich, über den Theaterbesuch als solchen zu sprechen.

Theater findet gemeinsam statt

Die Anwesenheit des Publikums macht den Theaterzauber aus. Auch das Publikum hat im Theater eine aktive Rolle: Zuhören, mitfühlen, mitdenken. Die Verantwortung, dass dies in Ruhe und mit Respekt passieren kann, tragen alle im Publikum gemeinsam. Trotzdem: Es geht nicht darum, dass alle immer stillsitzen. Wir lieben die unmittelbare Reaktion, die während einer Vorstellung vom Zuschauerraum auf die Bühne schwappt.

Drüber reden

Nach dem Applaus ist es noch lange nicht vorbei. Gerne laden wir Sie ein, noch für ein Nachgespräch zu bleiben. In der Regel sind bei Nachgesprächen immer auch Schauspieler*innen dabei, die gerade noch auf der Bühne standen.

Um einen Termin für ein Nachgespräch auszumachen, schreiben Sie an
schuleundkita.schauburg@muenchen.de

In Kontakt bleiben

Mit dem Pädagog*innen-Newsletter erhalten Sie immer die aktuellen Informationen von uns. Hier können Sie sich anmelden: <https://www.schauburg.net/de/service/newsletter>



Ideen zur Vorbereitung des Stückbesuchs



© Geoffroy Schied

1. Just Listen – Eine Hör-Übung

Übungsanleitung:

Nehmt euch eine Minute Zeit, um euch aufs Hören zu konzentrieren. Ihr sitzt im Stuhlkreis oder auf dem Boden. Nehmt eine bequeme Sitzhaltung ein, in der ihr möglichst stillsitzen könnt. Eine Person übernimmt die Rolle der Zeitwächterin und stellt eine Stoppuhr auf eine Minute. Sammelt während der Minute in euren Gedanken alle Geräusche, die ihr akustisch wahrnehmen könnt.

Achtet dabei auf die Qualität der Geräusche:

- Dauer/Länge
- Lautstärke
- Kommen und Gehen



- Impulse
- hoch oder tief
- Rauschen
- Nachhall

Schließt die Augen und konzentriert euch jetzt aufs Hören. Nach einer Minute öffnet ihr die Augen und tauscht euch über das Gehörte aus.

Fragen die helfen können:

Gibt es so etwas wie Stille? Und wenn ja, wie klingt die?
Gibt es Geräusche, die die ganze Zeit über da sind?
Gibt es Geräusche, die kommen und gehen? Wen ja, welche?
Habt ihr etwas gehört, dass von außerhalb des Raumes kam?
Aus welcher Richtung kamen die Geräusche?
Welche Geräusche klingen gleichzeitig?
Wie unterschiedlich habt ihr Geräusche wahrgenommen?
Hören wir alle gleich?

2. Close-Up Just Listen

Die bayerische Staatsoper hat für das Stück ein kurzes Video erstellt. Es lohnt sich, dieses vor dem Besuch mit der Klasse anzuschauen. Die Regisseurin Katharina Mayrhofer und der Soundspezialist Julian Kämper geben einen kurzen Einblick in das Stück:

<https://www.staatsoper.tv/de/video/933>

Dauer: 7:26 Minuten



Ideen zur Nachbereitung des Stückbesuch



© Geoffroy Schied

3. Kopfhörertheater

In der Übung zur Vorbereitung des Stückbesuches konntet ihr die Erfahrung machen, dass wir Menschen mit unseren zwei Ohren in der Lage sind dreidimensional zu hören. Wir können sagen, von wo unterschiedlichste Geräusche her klingen, selbst wenn es mehrere gleichzeitig sind. In der Welt orientieren wir uns zu einem großen Teil mit Hilfe unserer beiden Ohren.

Just Listen ist hörtechnisch eine besondere Musiktheater-Vorstellung. Das Publikum trägt während der Vorstellung Kopfhörer. Das ist eine ungewöhnliche Situation, denn einerseits schirmt der Kopfhörer uns von den Menschen neben uns ab, andererseits hören wir dasselbe. Was wir hören, ist eine Mischung

Schauburg – Theater für junges Publikum der Landeshauptstadt München, Franz-Joseph-Str. 47, 80801 München, Spielzeit 2025/2026. Intendantin: Andrea Gronemeyer; Kartentelefon: 089 233 371 55; Ausarbeitung Begleitmaterial: Till Rölle
till.roelle@muenchen.de



verschiedener Signale, die tontechnisch auf die Kopfhörer gespielt werden. Einige dieser Signale simulieren unser dreidimensionales Hören. Das funktioniert, indem die Darstellenden abwechselnd links und rechts kleine Mikrofone an den Ohren tragen. So wird etwas möglich, das normalerweise nicht möglich ist: Wir hören durch die Ohren einer anderen Person. Besprecht diese besondere Situation, die ihr während eures Stückbesuches erlebt habt.

Fragen, die helfen können:

- Was habt ihr gehört?
- Wie hat sich diese Hörsituation angefühlt?
- Aus welcher Richtung kamen die Geräusche?
- Wann habt ihr die Kopfhörer abgenommen?



© Geoffroy Schied

4. Standbilder / drei Positionen

Im Stück gibt es drei Positionen/Perspektiven, die die Handlung beleuchten: die Lehrkräfte, die Schüler*innen und die Eltern. In der folgenden Übung werden mit der Klasse drei verschiedene Standbilder entwickelt. Standbilder können helfen, die Positionen der handelnden Personen zu verbildlichen. Durch die Darstellung wird körperlich nachempfunden, was die Positionen ausmacht.

Standbild 1: Die Lehrkräfte / im Lehrerzimmer

Standbild 2: Die Schüler*innen / Klassenzimmer

Standbild 3: Die Eltern / Supermarkt

Ihr definiert im Klassenraum eine Bühne und ein Ort, an dem das Publikum mit der entsprechenden Blickrichtung sitzt. Diese Übung eignet sich auch gut für



Turnhallen, Schulaulas oder Bewegungsräume. Im Klassenzimmer ergibt es Sinn, sich Platz zu schaffen, indem die Tische an den Rand geschoben werden. Ihr benötigt eine freie Spielfläche.

Standbild 1

Schritt 1

Die Bühne ist leer. Die Spielleitung gibt einen Ort und eine Situation als Starthilfe:

„Unser Standbild spielt im Lehrerzimmer. Dort haben die Lehrkräfte gerade von einem schlimmen Vorfall gehört, der in der Schule passiert ist. Es ist nichts Genaues bekannt, aber alle sind alarmiert.“

Die Klasse hat kurz Zeit sich etwas zu überlegen.

Die erste Schülerin, die eine Idee hat, geht auf die Bühne, stellt sich in eine Pose und friert darin ein.

Es folgt eine weitere Person, die sich zur ersten verhält, oder eine neue Situation durch ihre Haltung verkörpert. Nach und nach entsteht ein Standbild.

Schritt 2

Jede Figur im Standbild überlegt sich einen Satz, den er oder sie in dem Moment sagen könnte. Nun können weitere Schüler*innen in das Standbild gehen und durch einen Tipp auf die Schulter der Figuren einzelne Sätze aktivieren.

Folgende Texte aus dem Stück können für die Übung verwendet werden, sei es, um die Klasse noch mehr Futter zu geben, oder um die Sätze im Nachhinein den Spielfiguren in den Mund zu legen:

„Im Pilotprojekt mit den Tablets bei den Neunern, ist es einem Schüler oder einer Schülerin gelungen, das Hintergrundbild für alle Tablets zu ändern.“
„Wissen Sie denn, was auf dem Bild zu sehen war?“



„Ich habe was gehört.“

„Ja gehört haben viele etwas, aber jeder etwas anderes.“

„Und was genau wäre das?“

„Wie kann sowas überhaupt passieren?“

Standbild 2

Der Aufbau der Übung bleibt gleich, siehe oben.

Starthilfe:

„Unser Standbild spielt im Klassenzimmer. Die Schüler*innen haben die neuen Tablets bekommen und eine Aufgabe von der Lehrerin. Ein paar Schüler*innen halten sich nicht an die Anweisungen und hecken etwas aus.“

Textmöglichkeiten:

„Schau mal hier.“

„Du Idiot, mach das weg, bevor es noch jemand sieht.“

„Ist doch witzig.“

„Nein ist es nicht.“

„Schau mal, was man hier einstellen kann. Hat die KI mir erklärt.“

„Spinnst du? Mach das weg.“

„Wäre doch witzig.“

„Nein wäre es nicht.“

„Soll ich?“

„Auf gar keinen Fall!“

Standbild 3

Der Aufbau der Übung bleibt gleich, siehe oben.

Starthilfe:

„Das Standbild spielt im Supermarkt. Es treffen sich zufällig unterschiedliche Eltern und sprechen über einen Skandal, der in der Schule passiert ist. Um sie



herum ein üblicher Supermarkt, Leute kaufen ein, bezahlen, klassieren, etc.“

Textmöglichkeiten:

„Dass das keiner wahrnimmt.“

„Als hätten wir alle Kopfhörer mit noise-cancelling auf.“

„Von offizieller Seite aus kommt nichts.“

„Dabei wäre das so wichtig.“

„Wir müssen doch auch mal an den Ruf denken.“

„An unseren.“

„Und an den unserer Kinder.“

„Den haben die sonst weg, den Ruf.“

„Liegt euch da gar nichts daran?“

„Da wird's einem ganz anders.“

„Das mag ich mir nicht ausmalen.“



© Geoffroy Schied

5. Die Hauptfigur

Neben den 3 Positionen, gibt es eine Rolle, die sich nicht dazu ordnen lässt. Die Protagonistin in Just Listen ist eine Referendarin, die zwischen allen steht. Sie wird zum Spielball ihres Schuldirektors und ihres Lehrerkollegiums.

Schritt 1

Besprecht in Kleingruppen (4-5 Personen), was die Referendarin für eine Person ist, was passiert und wie es dazu kommt. Ihr habt dafür 10 Minuten Zeit.

Fragen, die dabei helfen können:

Wie ist ihre Haltung zum Direktor?

Wie ist ihre Haltung zum Kollegium?

Wie ist ihre Haltung zu ihren Schüler*innen?

Was für eine besondere Aufgabe wird ihr vom Direktor aufgetragen?



Wie setzt sie diese besondere Aufgabe um?
Was wird ihr vorgeworfen?

Schritt 2

Überlegt euch in der Kleingruppe, was die Referendarin dem Schuldirektor sagen könnte, um sich zu verteidigen. Notiert eure Antworten und bereitet eine kleine Streitgesprächs-Szene vor: Direktor vs. Referendarin

Eine Person spielt den Direktor eine zweite die Referendarin. Der Direktor sitzt an seinem Schreibtisch, die Referendarin kommt rein und stellt sich ihm gegenüber. Nehmt euch eure notierten Argumente zur Hilfe und improvisiert das Streitgespräch. Wechselt euch in der Kleingruppe ab. Um die Szene spannender zu gestalten können die Zuschauenden aus der Kleingruppe den Spielenden Emotionen (Wut, Angst, Trauer, Empörung, Verzweiflung etc.) reinrufen. Versucht dabei den Spielfluss möglichst wenig zu unterbrechen.

Schritt 3

Spielt eurer Klasse die Streitgesprächs-Szene vor und tauscht euch im Klassenverband aus, was ihr über die Referendarin herausgefunden habt.



© Geoffroy Schied

6. Gerüchteküche

In Just Listen wird viel übereinander geredet, anstatt miteinander. Das führt im Stück zu einer problematischen Kommunikation, die für alle beteiligten negative Folgen hat: Die Gerüchteküche brodelt.

Ein Gerücht entsteht, wenn eine Information von öffentlichem Interesse diffus verbreitet wird und sich im Laufe der Verbreitung stetig verändert. Ein Spiel, mit dem sich der Lauf der Veränderung demonstrieren lässt, ist „Stille Post“.

Spielanleitung:

Beim Spiel ordnen sich die Teilnehmer*innen (je mehr, desto besser) in einer Reihe oder einem Kreis an. Ein*e Spieler*in denkt sich eine Nachricht aus. Diese Nachricht wird nun flüsternd von Mund zu Ohr von einem Teilnehmenden zum jeweiligen Nachbarn weitergegeben. Das Spiel ergibt sich durch die folgende

Schauburg – Theater für junges Publikum der Landeshauptstadt München, Franz-Joseph-Str. 47, 80801 München, Spielzeit 2025/2026. Intendantin: Andrea Gronemeyer; Kartentelefon: 089 233 371 55; Ausarbeitung Begleitmaterial: Till Rölle
till.roelle@muenchen.de



Auflösung, bei der die letzte Person in der Reihe laut ausspricht, was er oder sie als Mitteilung verstanden hat. Die zunehmende Verfälschung der ursprünglichen Nachricht kann dadurch dokumentiert werden, dass alle Teilnehmenden die verstandene Nachricht laut für alle wiederholt.

Spielvariante:

Jede*r sucht sich eine*n Partner*in – A und B stehen nah beieinander. A erzählt B leise eine kurze spontan erfundene Geschichte. Thema: In der Schule ist etwas Seltsames passiert.

Dann werden die Partner*innen gewechselt: Alle As wechseln zu einem anderen B. Nun erzählen alle Bs die Geschichte, die ihnen gerade erzählt wurde, weiter. Ein zweites Mal werden die Partner*innen getauscht, diesmal erzählen wieder alle As die Geschichte weiter, die sie gerade gehört haben.

In der Schlussrunde erzählen ein paar ausgewählte Bs die zuletzt gehörte Geschichte laut für alle. Das A, von dem die Geschichte ursprünglich stammte, benennt die Unterschiede, die inzwischen entstanden sind.

Besprecht nach dem Spiel, wie ein Gerücht entsteht. Bezieht es in einem zweiten Schritt auf das Stück.

Folgende Fragen können dabei helfen:

Was ist genau vorgefallen?

Wer hat was gehört?

Welche Personen spielen eine Rolle?

Was eskaliert?

Wer trägt Konsequenzen?

Was läuft schief?

Was hätte anders kommuniziert werden können?

Wie stehen die verschiedenen Rollen zueinander?

Wer bestimmt, wie mit dem Gerücht umgegangen wird?

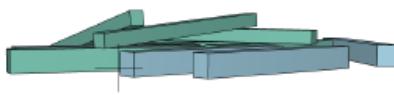
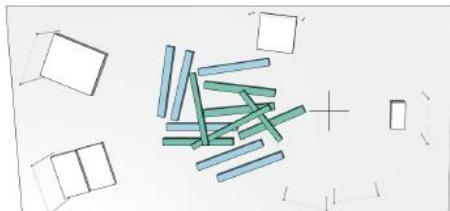


© Geoffroy Schied

7. Kostüm & Bühnenbild

Just Listen kommt mit einem komplexen Bühnenbild in die Turnhalle und verwendet aufwändige Kostüme, die von der Ausstatterin *Sophia Schneider* für das Stück entwickelt wurden.

Im Zentrum finden sich übereinander gestapelte Bänke, auf denen das Publikum sitzt und in verschiedenen Szenen, die Schauspieler*innen, die Opernsänger*innen und die Musiker spielen. Um die Bänke herum ordnen sich fünf verschiedene Spielinseln.



© Sophia Schneider

Sprecht über den Ort und die Kostüme, die *Sophia Schneider* für Just Listen geschaffen hat.

Folgende Fragen können dabei helfen:

Was hatten die Schauspieler*innen an?

Was haben die Kostüme über die Figuren erzählt?



Welche Kostüme werden getauscht und warum?
Wann wurden Kostüme gewechselt?
Was hat es mit den Bänken auf sich?
Was für Stoffe/Materialien wurden im Kostüm und im Bühnenbild verwendet?
Wie konntest du die unterschiedlichen Szenen verfolgen?
Welche Szenen wurden an welchen Orten im Raum gespielt?

Und jetzt seid ihr dran!

Denkt euch wahlweise ein eigenes Bühnenbild aus, das ihr für eine Turnhalle entwerft oder ein Kostüm für eine bestimmte Rolle aus dem Stück. Nehmt dafür Stifte und Papier und 15 Minuten Zeit.

Setzt euch jeweils zu Zweit zusammen und präsentiert euch gegenseitig eure Entwürfe.

Viel Spaß!



Vom Stück unabhängige Anregungen zur Nachbereitung

Sich erinnern

Die Gruppe sitzt mit geschlossenen Augen im Kreis oder liegt im Raum. Die Spielleitung regt die Gruppe durch gezielte, offene Fragen und das Erwähnen von Details zu einem genauen Erinnern des Theaterstücks an. Was war am Anfang auf der Bühne? Welches Bild hast du noch im Kopf? Wie endete die Vorstellung? Was war lustig, traurig, seltsam, schön? Welche Geräusche gab es? An welchen Satz erinnerst du dich? Nach einer Weile werden diese Erinnerungsfetzen kurz beschrieben. Es geht nicht um das Nacherzählen des Stückes, sondern um einzelne Momente, Sätze oder Details. Diese Übung ruft die Erinnerung an das Theaterstück wach und bereitet das Nachspielen von Szenen oder einzelnen Momenten vor.

Lieblingsmomente

Die Gruppe steht im Kreis. Jede*r findet einen kurzen Moment aus dem Stück. Reihum tritt nun jede*r einen Schritt in den Kreis und gibt in einer Geste oder einem Standbild diesen kurzen Moment wieder. Die Anderen finden heraus, welcher Moment gemeint sein könnte.

Mit diesem Spiel wird das Theaterstück wieder lebendig und die ganze Gruppe erinnert sich. In der Diskussion darüber, welcher Moment gemeint ist und welche Reihenfolge die richtige ist, beginnt bereits die Auseinandersetzung mit der Inszenierung.

Auf alles eine gute Frage haben

Die Bilderwelten des Theaters sind nicht immer leicht zugänglich. Moderne Theaterformen bebildern nicht, sie ermöglichen, dass Zuschauer eigene Bilder finden. Sie hinterlassen viele Fragen, aber auch ein Synapsen-Feuerwerk der Ideen und Assoziationen in unseren Köpfen. In jedem Kopf ein anderes Feuerwerk. Doch wie tauscht man sich aus über dieses individuelle "Feuerwerk"? Wie teilt man dieses Erlebnis über ein "Hat mir gefallen." – "Ja? Ich fand's langweilig!" hinaus? Es ist eine Herausforderung, diese sinnlichen und vielleicht widersprüchlichen Eindrücke in Worte zu fassen. Ein gutes Gespräch nach einem gemeinsamen Theaterbesuch braucht deshalb ein paar Voraussetzungen. Nehmen wir also an:



1. Die/der Lehrer*in weiß über die Aufführung genauso viel wie die Schüler*innen, denn alle waren gemeinsam im Theater.
2. Es geht nicht um das Abfragen von Wissen.
3. Es geht um das Sammeln von Eindrücken und Meinungen.
4. Es gibt kein Richtig und kein Falsch.
5. Nur offene Fragen, die mehrere Antworten zulassen, sind hilfreich (s. unten).
6. Antworten werden nicht korrigiert, sondern zur Diskussion gestellt.
7. Der Gewinn aus dem Gespräch entsteht aus der Vielfalt der Blickwinkel.
8. Am Ende wissen alle mehr – voneinander und vom Theater.

Weitere gute Fragen:

Gibt es Momente, die dir besonders in Erinnerung geblieben sind? Was ist da genau passiert?

Hast du Fragen zur Geschichte? Was möchtest du noch wissen?

Was ist in dem Theaterstück alles passiert?

Wann war Musik zu hören? Wenn ja, welche?

Wie wurde die Musik zugespielt, gab es live gespielte Instrumente?

Welches war für dich der spannendste Moment / der Höhepunkt?

Gibt es einen Moment, der dich irritiert oder verwirrt hat?

Womit hat das Stück angefangen? Was war der erste Moment?

Womit endete die Aufführung? Was war der letzte Satz? Das letzte Bild? Die letzte Bewegung?

Der letzte Klang?

Die Anregungen auf den letzten beiden Seiten sind teilweise übernommen aus der Broschüre: „Wie wäscht man einen Elefanten, Teil 1+2“ – eine spielerische Reise ins Theater“, herausgegeben von der Assitej e.V., Internationale Vereinigung des Theaters für Kinder- und Jugendliche